

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

## Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mültitz-Roßsch, Mohorn, Munsig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roßsch, Roßschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Allendorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 119.

Dienstag, den 10. Oktober 1916.

75. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich in der Beilage.

# Unser finanzieller Sieg.

Ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch an der Somme gescheitert. — Kronstadt in Siebenbürgen wieder zurückerobert. — U 53 von Wilhelmshaven in Newport (Rhode-Island) eingetroffen.

## Unser finanzieller Sieg.

Als in der Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages am 7. Oktober vormittags Staatssekretär des Reichsschatzamt Graf v. Roeder das vorläufige Ergebnis der fünften deutschen Kriegsanleihe bekannt gab, erhoben sich die Kommissionsmitglieder in freudiger Bewegung von ihren Sitzen und für einen Augenblick mußten die ersten Verhandlungen unterbrochen werden, um dem Ausdruck der Freude über das überwältigende und erhebende Resultat Platz zu geben.

### 10 Milliarden und 590 Millionen

waren genehmigt. Aber diese Summe wird sich noch erhöhen, da die Feld- und Auslandszeichnungen nicht voll darin enthalten sind. Die Ziffern der früheren Kriegsanleihen stellen sich folgendermaßen:

- I. 4 Milliarden 480 Millionen Mark,
- II. 9 Milliarden 100 Millionen Mark,
- III. 12 Milliarden 180 Millionen Mark,
- IV. 10 Milliarden 770 Millionen Mark.

Die Gesamtzeichnungen auf die fünf deutschen Kriegsanleihen übersteigen also bereits 47 Milliarden Mark.

Die Schlacht ist geschlagen, der Sieg errungen, heißt es mit vollem Recht in einer halbamtlichen Würdigung des Ergebnisses. Ein Sieg, dessen das ganze deutsche Volk sich von Herzen freuen darf und an dem weite Kreise der Bevölkerung Anteil haben. 10 Milliarden Mark waren durch die vier ersten Kriegsanleihen zum Schutze des deutschen Vaterlandes aufgebracht worden. Eine Summe — wie sie in der Finanzgeschichte aller Länder einzig dastehet. Aber eben darum mag sich mancher Sachverständige die Frage vorgelegt haben: wird das Ergebnis der fünften Kriegsanleihe dem früheren würdig zur Seite stehen? — Der Erfolg hat die Zweifel glänzend widerlegt, der patriotische Sinn und die Einsicht des deutschen Volkes haben sich mancherlei unzulässigen Gerüchten und Einflüsterungen zum Trotz beharrt, mit dem neuen Beweis unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, wie er nicht größerartig gedacht werden kann, ist erbracht worden, zum Schutze des Vaterlandes, zum Schutze der heiligsten Güter der Nation. Im Schutze von Herz und Familie hat sich der Aufmarsch der Milliarden auch diesmal mit jener Sicherheit vollzogen, die keiner unserer Feinde für sich in Anspruch nehmen kann. Voll Stolz, aber ohne Überhebung verstanden wir den neuen Finanzakt, erfüllt von dem Bewußtsein, daß, so lange der Krieg noch dauert, das deutsche Volk bereit sein wird, seine ganze Kraft in den Dienst des Vaterlandes zu stellen!

## Die fünfte.

(Von unserem händigen Sy-Mitarbeiter.)

Voll und rein klingt auch die gewaltige Symphonie dieser fünften Kriegsanleihe aus, die sich ihren Vorgängerinnen würdig an die Seite stellen kann. Wie eine gewaltige Folge wunderbarer Akkorde mutet diese wirtschaftliche Kraftleistung des deutschen Volkes an, unerhört und unerreicht in aller Menschheitsgeschichte unserer Planeten. Mit 4 1/2 Milliarden fing es an, und wir hauchten über der Riesensumme, die da kurz nach dem überaus raschen Ausbruch des Weltkrieges zusammengekommen war. Jetzt erscheint sie uns wie das milde Anklingen der Instrumente, wenn der Kapellmeister den Laßtuch zum Beginn des musikalischen Spiels erhaben hat. Welche Melodien sind seitdem über uns hinweggedraht, wie sind unsere Seelen bis auf den Grund erschüttert worden im Hinblick der unergreiflichen Opferkraft dieser inneren Front, die sich den Heldentatungen unserer Söhne und Brüder im Felde würdig zur Seite stellt. Und trotzdem der Ruf des Reiches nun schon — in regelmäßigen Halbjahresfristen — zum fünften Male wiedererkehrt ist, er hat gegündet wie zuvor, und mit tiefer Befriedigung können wir auf das Ergebnis zurückblicken,

das unsere Kriegsführung wiederum für eine nationale Reihe von Monaten aller finanziellen Sorgen überhebt.

An Schwarzsehern hat es diesmal weniger als je gefehlt, und sie können nun Gott sei Dank mit langer Ruhe wieder nach Hause gehen. Wer soll jetzt noch zeichnen, klagen sie, wo Italien schon so reich geworden ist, auch uns den Krieg zu erklären, wo Rumänien seine bewaffneten Grenzen gegen unsere Verbündeten losgelassen hat, und wo England und Frankreich ebenso wie Rußland und Italien uns mit den gewaltigsten Nachmitteln, die man jemals für kriegerische Zwecke aufgestapelt hat, zu Hilfe rufen? Seit doch nur, wie die Stimmung im Lande ist bei der Knappheit an Lebensmitteln, den immer höher kletternden Preisen und dem sonstigen Ärger, der sich aus diesen oder jenen Gründen allenthalben angeammelt hat. Ist es da ein Wunder, wenn die Leute anfangen zu reden, der Krieg werde nur dann ein Ende nehmen, wenn man unseren Reichsminister einfach auf's Trottoir setzt? Und damit nicht genug. Es kamen die ganz Schönen und meinten, das Reich müsse unter der ungeheuren Zinsenlast, die es sich fortgesetzt aufbürde, schließlich doch unterliegen; es vergrübelte zwar bei gutem Willen eine anständige Verzinsung, werde sie aber nachher nicht leisten können — und es kamen schließlich auch die Börsen und tuschelten unter der Menge weiter, wer Kriegsanleihe zeichne, gerade der werde hinterher vom Steuerfiskus um so unbarbarischer gepakt werden. Und nun dieses Ergebnis der neuen Kriegsanleihe! Auch hier können wir sagen: sie kommen nicht durch — die Lauen und die Schwachmütigen, die Körper und die Seelen. Das deutsche Volk im ganzen weiß, was es sich schuldig ist. In Fleiß und Eifer ist es wiederum aufmarschiert und hat unserem Feldherrn gegeben, was es braucht, damit zugleich aber auch Zeugnis abgelegt für die unverminderte Siegesgewissheit, die es befeht, für das selbstverständliche Vertrauen zu unseren obersten Führern im Feld und in der Heimat. Es hat sich selbst geehrt, indem es auch in dieser schwersten Zeit des Krieges nichts anderes tat als seine Pflicht; wer unter uns davon keinen Teil haben sollte, der möge in sich gehen und Befehung geloben.

Unsere Feinde werden anderes erwartet haben; das teider wieder zunehmende Parteigezänk dürfte ihre Hoffnungen beflügelt haben, daß nun endlich die Zeit sich erfüllt habe, daß mit der schwindenden Hochstimmung in Deutschland nach den Tagen von Sedan der Morgen von Jena anbrechen werde. Sie haben sich getriert, nicht zum ersten — und wohl auch nicht zum letztenmal. Was wir unter uns an inneren Kämpfen auszumachen haben, das hat mit der Härte unseres Widerstandswillens gegen das Schicksal, das die Feinde uns bereiten möchten, nichts zu tun. Wir wollen siegen, weil wir siegen müssen, eine andere Erkenntnis gibt es in Deutschland nicht. Und wir haben zum fünften Male bewiesen, daß hinter dem Willen auch die Kraft steht, ihn in die Tat umzusetzen; in sehr erstreblichem Gegensatz zu der Kalllosigkeit, mit der man in Paris und selbst in London — von Rom und Petersburg ganz zu schweigen — immer wieder an die Deutung des finanziellen Kriegsbedarfs herangeht. Ist dem aber so, dann dürfen wir uns nach getaner Arbeit beruhigt wieder unserer Alltagsbeschäftigung hingeben; es kann uns nichts geschehen, solange wir unsere einheitliche Kampffront draußen und drinnen, oben und unten so unverbrüchlich aufrechterhalten.

## Der Krieg.

Neue rumänische Niederlagen.

Großes Hauptquartier, 6. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerieschlacht zwischen der Ancre und der Somme ging bestig weiter. Im Anschluß an drei am Morgen gescheiterte englische Angriffe hat östlich der Ancre entspannen sich lebhafteste Handgranatenkämpfe, die bis in den Abend hinein dauerten. Zwischen Morval und Bouchavesnes schritten nachmittags starke französische Kräfte zum An-

griff. Truppen der Generale v. Bochn und v. Garnier haben den Stoß — zwischen Trégnicourt und Bouchavesnes nach hartem Nahkampf — blutig abgewehrt. Besonders zeichneten sich die Infanterieregimenter Nr. 55 und 186 aus. — Südlich der Ancre trübten die Feuerkämpfe zeitweise merklich auf.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. An der Kampffront westlich von Luc blieb der erschöpfte Gegner gestern ruhig. In den letzten Tagen wurden hier 6 Offiziere, 623 Mann gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet. Zwischen den Bahnhöfen von Brody und Horow nach Lemberg lebte die Gefechtsstätigkeit auf. Dem starken feindlichen Feuer folgten wiederholte kräftige Angriffe, die bei Wajsoch, Dubie und Jarow bereits im Feuer zusammenbrachen, bei Patkow (am Sereth) durch frischen Gegenstoß deutscher Bataillone zurückgeschlagen wurden; 3 Offiziere, 120 Mann blieben gefangen in unserer Hand. — An der Armeefront des Generals Grafen von Bothmer haben die Russen beiderseits der Flota Lipa den Kampf wieder aufgenommen. Deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Truppen haben an ihrem jähren Widerstande den oft wiederholten Sturm sich jedesmal brechen lassen. Der an einzelnen Stellen eingedrungene Feind wurde sofort zurückgeworfen, büßte neben seinen großen blutigen Verlusten 510 Gefangene ein und verlor acht Maschinengewehre. Die Stellung ist restlos besetzt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In der Gegend von Bohorodczany (an der Bukowina Solotwinka) blieb ein schwächerer russischer Vorstoß ergebnislos. — Aus den Karpaten nichts Neues.

### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Rumäne ist gestern erneut geschlagen. Im Goergens-Abchnitt waren österreichisch-ungarische Truppen die Rumänen aus ihren Stellungen südwestlich von Ribansalva, wiesen weiter südlich am Voices-Roß Angriffe ab und eroberten beiderseits der Straße Nagyaros — Parajd die am 8. Oktober verlorene Stellung zurück. Über 200 Gefangene wurden erbeutet. Verbündete Truppen unter dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn haben nach glücklichen Gefechten bei Reps (Kocfalom) und Krihalma (Kriahalma) den Feind über den Homorod und Al zurückgedrängt. Die hartnäckig verteidigte Stellung am Sinca-Abchnitt ist erlöhnt. Mehrere 100 Mann sind gefangen genommen, 2 schwere, 28 Feld- und 13 Infanteriegeschütze sind erbeutet. Der Gegner ist im Rückzuge durch den Geisterwald. Er wird verfolgt.

### Dalkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Aus nachträglich eingelaufenen Meldungen geht hervor, daß es nur einem Teil der bei Hajbona über die Donau gegangenen rumänischen Truppen gelungen ist, sich auf das nördliche Stromufer zu retten, während der Rest in östlicher Richtung fliehend auf die von Lutskan anmarschierenden verbündeten Truppen stieß und vernichtend geschlagen wurde. Die auch gestern wiederholten feindlichen Angriffe östlich der Bahn Cara Orman-Cobadinu sind abermals gescheitert. — Luftschiff und Flieger griffen Bohnanlagen und Truppenlager nördlich der Donau mit Bomben an.

### Macedonische Front.

Die am linken Struma-Ufer stehenden bulgarischen Truppen räumten in der Nacht zum 6. Oktober ohne feindliche Störung einige der am weitesten vorgeschobenen Orte.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 7. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Fortdauer der großen Artillerieschlacht an der Somme! Sie griff auch auf die Front nördlich der Ancre über und verschärfte sich südlich der Somme besonders beiderseits von Bermanbovillers. — Unser Sperrfeuer hat zwischen Ancre und Somme feindliche Anstöße fast durch-

weg unterbunden und einen zwischen Vesboeuf und Boudaevines gegen Truppen der Generale v. Boehn und v. Garnier gerichteten Stoß im ersten Anlauf erledigt. Es kam nur zu kurzem Nahkampf südwestlich von Gallin mit schwachen bis zu unserer Linie vorgedrungenen Abteilungen. Ein aus der Front Denicourt-Bernandovillers-Libans gegen den Abmarsch des Generals von Raben antretender französischer Angriff führte bei Vermandovillers zu erbitterten Nahkämpfen. Sie sind zugunsten unserer tapferen schlesischen Regimenter entschieden, an deren jähem Widerstande schon während des ganzen Taus in derselben Gegend alle Anstrengungen der Franzosen gescheitert waren. Im übrigen brachen die feindlichen Angriffswellen auch hier im Feuer zusammen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Zahl der, am 5. Oktober bei Bafow (am Sereth) gefangenen Russen ist auf über 300 gestiegen. — Die gestern Morgen beiderseits der Flota Viva fortgeführten russischen Angriffe wurden wiederum blutig abgewiesen. Eine kleine Vorstellung südlich von Niczozszon wurde aufgegeben. Südöstlich von Brzesany wurde eine am 30. September vom Gegner besetzte Höhe im Sturm wiedergewonnen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

#### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Auf der ganzen Ostfront machten die verbündeten Truppen Fortschritte. Sie drängten dem durch den Geisterwald zurückgehenden Feinde scharf nach; Nachhüter wurden geworfen. — Bei Abwehr rumänischer Kräfte beiderseits des roten Turm-Balles wurden 2 Offiziere, 188 Mann gefangengenommen. — Südlich von Hötting (Hotsing) wurde den Rumänen der Grenzbirg Siglet entziffen. Bei Orlova ist wieder Gelände gewonnen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. An mehreren Stellen zwischen Donau und Schwarzem Meer griff der Feind an. Er wurde abgewiesen.

Macedonische Front. Außer kleineren vergeblichen Vorstößen brach ein harter feindlicher Angriff westlich der Bahn Monastir-Florina vor den bulgarischen Stellungen zusammen. — Dedeagatsch wurde von der See her ohne weitestgehendes Ergebnis beschossen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Großes Hauptquartier, 8. Oktober (mit. Amtlich)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch zwischen Ancre und Somme ist gescheitert. Die dauernde Steigerung der artilleristischen Kraftentfaltung des Feindes in den letzten Tagen wies bereits darauf hin. In jähem Ausschalen und schweren Kämpfen hat die Armee des Generals von Bülow den Riesenhof, vielfach im Handgemenge oder durch Gegenangriff im ganzen abgewiesen. Nur in Le Sars und im Teile unserer Stellung nordöstlich von Vesboeuf sowie zwischen Morval und dem Walde St. Pierre-Baast ist der Gegner eingedrungen. Südlich der Somme sind französische Angriffsvorläufe beiderseits von Bernandovillers vor den deutschen Linien im Sperrfeuer erstickt.

Fünf feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrschüsse abgeschossen. Hauptmann Boelcke setzte den 30. Gegner außer Gefecht.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts von besonderer Bedeutung zu berichten.

#### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen weichen auf der ganzen Ostfront. Die verbündeten Truppen haben den Austritt aus dem Geisterwald in das Altal und das Burzenland erzwungen. Im frühen Draufgehen warfen sie den Feind weiter zurück. Kronstadt (Brassov) ist gewonnen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Front keine Ereignisse. Bahnanlagen nordwestlich von Bukarest wurden von unseren Fliegergeschwadern mit Bomben angegriffen.

#### Mazedonische Front.

In vielen Stellen zwischen Prespa-See und Wardar lebhafter Artilleriekampf. Beiderseits der Bahn Monastir-Florina wurden einzelne feindliche Vorstöße abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Nach der Katastrophe von Rjehovo.

Der bulgarische Deeresbericht vom 6. Oktober meldet von der rumänischen Front:

Nach dem endgültigen Scheitern des von den Rumänen bei Mahovo durchgeführten Stromüberganges zerrückten wir durch unser Artilleriefener das Brückenmaterial, das die Rumänen zu ihrem eigenen Ufer hin zurückgezogen hatten, während das auf unserer Seite zurückgebliebene Material aufgegeben wurde. Wir erbeuteten 20 Munitionskisten, Wagen, Gepäck und anderes Kriegsmaterial.

In der Dobrudscha scheiterten wiederholte Angriffe des Feindes aus der Linie Karabadscha-Anzatscha-Berwell. An der mazedonischen Front kam es nur zu kleineren Gefechtsabhandlungen.

#### Beschreibung von Dedeagatsch.

Wie die Bulgaren weiter melden, entwickelt die feindliche Flotte eine lebhaftere Kreuzerfertigkeit an der Küste westlich

### Nicht aus den Händen leg' ich dieses Schwert, Als bis das stolze England nieder liegt.

Schiller (Jungfrau von Orléans).

Agäitischen Meeres. Der Dänen Dedeagatsch und die darin führende Bahnlinie wurden von ihr beschossen, ohne daß nennenswerter Schaden angerichtet wurde. Bulgarische Wofflungzeuge griffen die feindlichen Schiffe an und zwangen sie zum Rückzug auf die hohe See.

#### Kaiser Wilhelm bei den Stochodkämpfern.

Kaiser Wilhelm wollte bei seinem Besuch an der Ostfront am Abend des 5. Oktober in dem wohnlichen Städtchen Kowel, gegen das in diesem Sommer sich die großen Angriffe Drusilows richteten. Der Kaiser wurde vom Oberbefehlshaber Ost, Prinzen Leopold von Bayern, dem siegreichen Heerführer General v. Linzinger und dem General v. Bernhardt empfangen. Der Kaiser überreichte mehreren Offizieren persönlich Orden und zeichnete mehrere Soldaten aus den am Bahnhof aufgestellten Abordnungen durch persönliche Anrede aus.

#### Eine Ansprache des Kaisers.

Dann sprach der Kaiser in kurzen, markigen Worten eindringlich zu allen, er überbringe treue Grüße der Kämpfer von der Westfront und Dank und Grüße der Heimat. Leider sei es ihm nicht möglich, nach vorne zu jedem einzelnen Mann zu kommen. So begrüße er hier die Abordnungen der sich in den Kämpfen um Kowel so tapfer bewährenden Divisionen; er drücke ihnen allen seiner kaiserlichen Dank aus, den sie ihren Kameraden übermitteln sollten. Er schloß: Gott wird weiter mit euch sein und eure Waffen segnen!

Nach der Fahrt vom Bahnhof in die Stadt, bei der österreichisch-ungarische und deutsche Soldaten mit Fackeln Spalier bildeten, nahm der Kaiser den Vortrag des Oberbefehlshabers Ost sowie des Führers der Heeresgruppe v. Linzinger über die Lage und die letzten Kämpfe entgegen. Von Kowel begab sich der Kaiser zu Truppenbesichtigungen in der Gegend von Wladimir Wolynsk, um auch dort Truppen, die an den siegreichen Kämpfen der letzten Zeit gegen die russischen Angriffe teilgenommen haben, seinen und des Vaterlandes Dank auszusprechen. — Seiner Anerkennung für die tatkräftige und planvolle Führung des Generals v. Linzinger gab der Kaiser dadurch Ausdruck, daß er diesen zum Chef des 1. hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74 ernannte.

#### Dreife Verleumdung unserer Marine.

Die norwegische Zeitung „Lidens Tegn“ hat sich von ihrem Amsterdamer Berichterstatter mitteilen lassen, daß der norwegische Dampfer „Robert Lea“ auf seiner Reise von Rotterdam nach England, wohin er Lebensmittel bringen sollte, von deutschen Seestreitkräften „torpediert“ sei, nachdem die Deutschen den Kapitän und die Mannschaft fast ihres ganzen Geldes beraubt hätten. Zu dieser dreifachen Bage des Amsterdamer Berichterstatters der norwegischen Zeitung erfahren wir von zuständiger Stelle:

Der Dampfer „Robert Lea“ ist von deutschen Seestreitkräften nach Beendigung seiner Reise, weil er Dannevoere nach England beschränkt wollte. Schiff und Ladung werden prisenrechtlich abgeurteilt werden. Bei der Übergabe des Schiffes an das Britenamt ist auch die Schiffskasse zur prisenrechtlichen Aburteilung abgegeben worden; sie enthielt rund 12 Gulden holländischer Währung. Aber das Schicksal dieser 12 Gulden wird ein deutsches Prisengericht entscheiden.

Der Kapitän des „Robert Lea“ hat eine ihm von den deutschen Marinebehörden vorgelegte Erklärung unterzeichnet, in welcher er bekundet, daß er keinerlei Beschwerde anlässlich der Ausbringung seines Schiffes zu erheben hätte.

#### Die deutschen Schiffe in griechischen Häfen.

Wie aus London gemeldet wird, hat die englisch-französische Flotte im Piräus die in griechischen Häfen liegenden deutschen und österreichischen Dampfer beschlagnahmt. Die Besatzungen sollen auf einem Transportschiff interniert und nach Frankreich gebracht werden, wo über ihre Freilassung entschieden werden soll.

#### Russische Niederlage in Persien.

Isfahan vom Feinde befreit. In Persien haben sich die Sachlagen, gestützt auf die siegreichen Vorrückungskämpfe der osmanischen Armee im heiligen Krieg gegen die Russen erhoben und die Stadt Isfahan vom Feinde befreit. Zahlreiche Sturmgewichte, die die Russen seit einer Woche gegen die Ortschaft Bidfar (110 Kilometer nordwestlich Semadan) unternahmen, wurden vollständig zurückgeschlagen. Der Feind wurde entscheidend geschlagen und ergriff die Flucht.

Außer zahlreichen Toten und Verwundeten haben die Russen eine Menge Waffen mit Munition, eine große Anzahl Waffen und viel Kriegsgüter verloren. Russische Angriffe gegen Kianrek (30 Kilometer nördlich Revandus) endeten mit einer völligen Niederlage und Flucht der Russen. Diese russischen Niederlagen sind von höchster politischer und strategischer Bedeutung. Sie bedeuten das Ende der russisch-englischen Knechtung Persiens und zugleich den Zusammenbruch der Kriegspläne an der persisch-mesopotamischen Front „in Richtung Bagdad“, wie die russischen Deeresberichte so oft prophezu antündeten.

#### 23 Schiffe die Dreitage-Beute eines U-Boots.

Wie die Benennung des von einem deutschen U-Boot orientierten norwegischen Dampfers „Laila“ berichtet, hat dieses U-Boot in drei Tagen 23 Fahrzeuge zum Sinken gebracht, außer der „Laila“ 21 englische Vorpustschiffe und einen dänischen Dampfer.

Auf der Reise nach Redhangelst wurde der norwegische Dampfer „Resjor“, der mit 1800000 Kronen versichert war, durch ein deutsches U-Boot an der Murmanküste ver-

senkt. Ferner wurde 50 Seemeilen von Badsj im Ostmeer der Tonsberger Dampfer „Brint“ versenkt, der mit Holz von Durga nach Hull unterwegs war.

#### Rumänische Kriegsgreuel.

Aus Wien wird gemeldet: Gefangene des 11. rumänischen Infanterie-Regiments sagen aus, daß sie von ihrem Kommandanten Oberstleutnant Angelescu den Befehl erhielten, die verwundeten österreichisch-ungarischen Soldaten, die ihnen in die Hände fielen, ausnahmslos umzubringen. Die Mannschaft dieses Regiments hat überall geraubt und geplündert.

In mehreren Fällen wurde festgestellt, daß einheimische Bauern rumänischer Nationalität von den Rumänen gezwungen wurden, sich in Bauernkleidung mit Gewehr den rumänischen Truppen anzuschließen und mit diesen gegen die österreichischen Soldaten zu kämpfen. Solche Bauern werden auch ohne Feuerwaffe von den Rumänen als Vorkposten verwendet und befehrt, im Falle ihrer Verhaftung auszulagen, daß sie lediglich aus Neugierde am Orte ihres Auftretens gestanden hätten, um die gegenseitigen Kämpfe zu beobachten.

#### Rumäniens Warenmangel.

Unter dem Vorsitz des Ministers Constantinescu hat in Bukarest eine Sitzung der Zentralerparlamentarischen Kommission stattgefunden, in der verschiedene bedeutende Beschlüsse gefaßt worden sind. Um den unersättlichen Zuständen im Inlande, insbesondere dem Mangel an allen notwendigen Waren abzuwehren, ist beschlossen worden, von Amts wegen die notwendigen Waren von den alliierten Staaten zu kaufen. Der Verkehr soll nur vom Staat besorgt und der Privathandel völlig ausgeschaltet werden. Die Bestellungen sind bereits erfolgt, doch die Lieferungen beginnen erst nach vier Monaten. Sämtliche Waren aus Deutschland, Österreich und Ungarn, die in Rumänien für Rechnung Bulgariens oder der Türkei lagern, sind von der Regierung beschlagnahmt. Sie werden im Laufe der nächsten Woche öffentlich versteigert.

#### Der Geisterwald.

Der Geisterwald, der jetzt mehrfach in den deutschen Generalstabsberichten erwähnt wurde, ist ein breiter Gebirgskamm, der sich östlich von Fogaras nach Nordosten zieht. Er ist als natürlicher strategischer Schanz für den Eisenbahnknotenpunkt Kronstadt, der heute die räumlichen Verbindungen der rumänischen Nordarmee versorgt, für unsere Gegner von höchster Bedeutung.

#### Kleine Kriegspost.

Wien, 7. Okt. Da mehrfach rumänische Soldaten von russischen für österreichisch-ungarische gehalten und abgeschossen wurden, erhielten die Rumänen den Befehl, sich als Erkennungszeichen weiße Tuchstreifen an den Knäpfen zu befestigen.

Wien, 7. Okt. Nach römischen Meldungen sind sich die griechischen Truppen in Epirus auf Befehl vor den anrückenden Italienern zurück. Die griechischen Zivilbehörden werden von den Italienern im Amt belassen.

Berlin, 8. Okt. Der Kaiser hat sich an die Ostfront zu den Truppen des Generalobersten v. Linzinger begeben, gegen die sich der Hauptangriff der Russen richtet.

Berlin, 8. Okt. Nach zuverlässiger Schätzung belaufen sich die englischen Verluste an der Somme in den letzten drei Monaten auf etwa 350 000 Mann.

Wien, 6. Okt. „Times“ meldet aus Kiffabon: Bergangenen Montag wurden 15 beschlagnahmte deutsche Schiffe der englischen Regierung mitzweck übergeben.

Konstanz, 6. Okt. Hier ist der erste schweizerische Sanitätszug mit 100 deutschen Sanitätsmannschaften und 10 Ärzten, letztere meist aus Logo und Rameruz, angekommen. Unter ihnen befinden sich viele, die seit September 1914 in Gefangenschaft waren.

London, 6. Okt. Die englischen Verlustlisten vom 4. und 5. d. Mts. enthalten die Namen von 116 Offizieren (25 gefallen) und 2223 Mann und von 100 Offizieren (30 gefallen) und 2627 Mann.

### Von Freund und Feind.

#### Der Federkrieg gegen die A-Boote.

Daag, 6. Oktober.

Die Regierungen des Verbandes machen in einem Memorandum an die Neutralen darauf aufmerksam, daß es Pflicht der Neutralen sei, zu verhindern, daß feindliche Landboote sich in neutralen Häfen mit neuen Vorräten versehen, wodurch deren Aktionsfähigkeit erhöht wird. Die Neutralen würden durch Duldung solcher Verproviantierungen zur Flottenbasis für die feindliche Unterseeferfertigkeit. Die Verbundregierungen geben deshalb den neutralen Regierungen den Rat, Landboote außerhalb der hier zuständigen Bestimmungen des Völkerrechts zu stellen und jedes Landboot, das sich innerhalb ihrer Gewässer zeigt, sofort zu internieren. — Da man den bösen Landbooten mit kriegerischen Mitteln nicht beikommen könne, so sollen die Neutralen durch gewandte Federn zu einem Völkerrechtsbruch verleitet werden.

#### Kaffeenot in den nordischen Ländern.

Kopenhagen, 6. Oktober.

Da England im letzten halben Jahr keine Zufuhr von Kaffee erlaubt hat, ist schlimmer Kaffeenot in Norwegen eingetreten. Die in norwegischen Häfen noch befindlichen Vorräte von 25 000 Sack dürften auf Verbot Englands nicht angerührt werden. Die übrigen Vorräte befinden sich in Händen russischer, schwedischer und dänischer Spekulanten, die die Preise in unerhörter Weise hinaufschrauben. In Dänemark geben die Preise für Kaffee ebenfalls sprunghaft in die Höhe. England läßt für jedes Vierteljahr nur 5000 Sack Kaffee nach Dänemark hinein, will jedoch für das letzte Vierteljahr 1916 nur noch 3500 Sack durchlassen, was nicht entfernt für den Bedarf des Landes genügt. In der letzten Woche hat sich das Pfund bereits um 40 Ore verteuert; weitere Preissteigerungen, die den Kaffee für die minderbemittelten Schichten unerschwinglich machen, stehen bevor.

#### Schweden unternimmt Gegenmaßnahmen.

Stockholm, 6. Oktober.

Die fortgesetzte britische Beschlagnahme für Schweden bestimmter Güter, insbesondere auch der gesamten Kaffee-



**Osram** die bewährte Drahtlampe

Adressen Sie immer auf die Hersteller „Osram“ — Überall erhältlich. — Ausverkauft, Berlin O. 17.

# Der Tagesbericht der Obersten Heeresleitung war bis zur Drucklegung noch nicht eingegangen.

zufuhr, hat zu einer schwedischen Gegenmaßregel geführt. Um einen Druck auf England ausüben zu können, hat die schwedische Regierung u. a. veranlaßt, daß mehrere größere Bothen Kaffee, etwa 200 000 Bantner, die für Rußland bestimmt sind und Schweden passieren müssen, bis auf weiteres zurückzuhalten sind und nicht ausgeführt werden dürfen.

## Der Goldmangel in England.

Osaka, 6. Oktober.

Starke Benützung herrscht in den beteiligten Kreisen wegen des vollständigen Mangels an Gold. Nach dem Times hat die Genossenschaft der Juweliere und Silberhändler von Birmingham den Präsidenten des Handelsamtes, eine Abordnung der Handelskammer zu empfangen, welche die schwierige Lage schildern soll, die für die einschlägigen Gewerbe durch das vollständige Aufhören der Goldzufuhr zum Zwecke der Verarbeitung entstanden ist.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Es ist für den gebundenen Menschenverstand fast ungläublich, mit welchen böswilligen Märchen sich die Verbandspresse abgibt, um den Deutschen etwas anzuhängen. So werden jetzt von dieser Presse und ihren Nachbetern Auszüge aus einem angeblich von der französischen Regierung zur Vorbereitung ausgelassen Bericht der dänischen Schriftstellerin Karen Branson verbreitet. Darin wird u. a. die Behauptung aufgestellt, die in deutschen Gefangenenlagern befindlichen Kriegsgefangenen würden absichtlich mit Tuberkulose infiziert und demnach in das neutrale Ausland oder in ihre Heimat entlassen, um dort die schreckliche Seuche weiterzuverbreiten. Die deutsche Regierung weist diese nichtswürdige und ungeheuerliche Verleumdung mit Entrüstung zurück. Es ist gleich empörend, daß die französische Regierung die Verbreitung solcher Ungeheuerlichkeiten billigt, wie, daß Zeitungen, die auf Achtung Anspruch erheben, sich dazu hergeben, sie nachzudrucken und gebildeten Lesern zusummen, den Uninn zu glauben. Das ist fast der Ehre sowie für solche daumbreitenden Sinne.

Herr v. Batocki, der Präsident des Kriegsernährungsamtes, hat für die örtlichen Behörden Richtlinien gegen die Preissteigerungen der Lebensmittel gegeben. Die Verwaltungsbehörden sollen schleunigst die empfohlenen Maßnahmen durchführen. Angesichts der Preissteigerung, besonders für Gemüse und Obst, sollen die Wochenmärkte überwacht werden, auch in bezug auf andere Verkaufsartikel. Die Polizei soll vorläufige Festnahmen in geeigneten Fällen vornehmen können. Herr v. Batocki legt vorzugsweise Gewicht darauf, daß örtliche Verbitterungen und Schwierigkeiten durch Preissteigerungen und mangelnde Enkrafte der örtlichen Behörden vermieden werden.

Mit dem Gelingen des Präsidenten der bayerischen Kammer Dr. Ritter v. Ortner ist eine der einflussreichsten Persönlichkeiten aus dem innerpolitischen Leben Bayerns verschwunden. Dr. v. Ortner war am 30. Oktober 1849 in Würzburg geboren, studierte Philologie und war als Gymnasiallehrer an mehreren Gymnasien tätig. In die Politik trat er 1883 ein mit der Wahl in den bayerischen Landtag, 1899 wurde er zum Präsidenten des Landtages gewählt und blieb es bis zu seinem Tode. 1884 bis 1892 gehörte er auch dem Reichstage an. Dr. v. Ortner hatte in der Zentrumspartei Bayerns eine wirkungsvolle Stellung inne und wenn er auch als Landtagspräsident offiziell aus der Partei scheidet, so war seine Hand bei allen wichtigen Angelegenheiten fühlbar. Er starb an den Folgen eines Krebsleidens in der Chirurgischen Klinik zu München.

### Schweden.

Nach der Beendigung der großen Manöver in der Umgegend von Stockholm richtete der König einen Dankschreiben an die Truppen, in dem es heißt: In den ersten Zeiten, die wir jetzt durchleben, ist es mir eine besondere Freude, feststellen zu können, daß ihr während dieser Übungen den Forderungen entsprochen habt, die an euch gestellt wurden. Ich erwarte von euch weiterhin Pflichterfüllung, glückbringende Arbeit und wünsche euch dabei Erfolg. Das Vaterland kann euch jede Stunde brauchen.

### Aus In- und Ausland.

Berlin, 6. Okt. Der Reichshausauschuss legte heute seinen abgeordneten Beratungen über auswärtige Politik und damit zusammenhängende Fragen vor. Den Verhandlungen, die nach wie vor streng vertraulichen Charakter tragen, wohnten eine große Anzahl Reichstagsabgeordneter als Zuhörer bei.

Dresden, 7. Okt. Ein vorzügliches Ergebnis hatte die letzte Viehzählung in Sachsen. Der Rinderbestand hat sich um 25 000 Stück erhöht. Der der Schweine sogar um 56 000 Stück.

Stockholm, 7. Okt. Da alle bisherigen Maßnahmen zur Bekämpfung des Juckermangels durch Einschränkung des Verbrauchs ein unbefriedigendes Ergebnis gehabt haben, plant die Regierung die Einführung von Juckerkarten.

Bern, 7. Okt. Wie Temps aus Madrid meldet, genehmigte die Kammer einen weiteren außerordentlichen Kredit von einer Million Pesetas für die in Spanien internierten Deutschen.

## Wie Venizelos aus Athen floh.

Das „Athens de Paris“ läßt sich von seinem Athener Korrespondenten folgende höchst romanthätige oder wenigstens romanthätige Schilderung der Flucht des großen Helben Venizelos berichten:

Die Vorbereitungen, die die Athener Regierung getroffen hatte, um Venizelos und seiner Freunde Abreise zu verhindern, zwangen diese, einen Plan zu schmieden, der einen schönen Stoff für einen Operettentext bilden konnte. Am 25. September, gegen 6 Uhr abends, schiffte sich eine Anzahl nur oberflächlich verkleideter Offiziere vor dem Piräus, gegenüber dem Urturm, wo der Verkehr immer sehr lebhaft ist, und wo die Polizei weniger gut aufpaßt als anderswo, ein. Die führenden Männer der liberalen Partei folgten den Offizieren, und ihre Abreise blieb gleichfalls unbemerkt. Alle fanden sich wieder an Bord der „Hesperia“ zusammen, und das Schiff lieferte sofort die Anker und kreuzte vor der See von Phaleron. Aber das Interessanteste soll noch erst gekommen. Zur Zeit der Abenddämmerung hatte sich Venizelos in offen-

stülicher Weise, so daß ihn, wer wollte, sehen und beobachten konnte, in das Haus eines seiner Freunde begeben. Alle hatten ihn in seinem, von einem kräftigen kretischen Rutscher gelenkten, Radbekannten Landauer, mit dem ebenso bekannten grauen Rollender auf dem Kopfe, erschauen können. Um 11 Uhr kehrte eine Person, die so geschickt verkleidet und geschminkt war, daß sie genau wie Venizelos aussah und selbst die feinsten Beobachter täuschen mußte, in demselben Wagen in das Haus des ehemaligen Ministerpräsidenten zurück, „kehrte zurück“ ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck, denn sie war vorher noch gar nicht dort gewesen, aber alle blieben die verkleidete Persönlichkeit eben für Venizelos und deshalb kann man von „heimkehren“ sprechen. Die Fenster des Arbeitszimmers des berühmten Mannes, die nach einer breiten Straße zu liegen, wurden sofort hell, und das ganze Zimmer schien reich beleuchtet zu sein. Der richtige Venizelos befand sich aber immer noch im Hause seiner Freunde. Kurz darauf begab sich eine Schar Nachtschwärmer in Gesellschaft mehrerer Damen in die Speisewirtschaft Plato am Alken-Phaleron, wo, einem vorher gefaßten Plane nach, Venizelos sich einschleichen sollte. Die Gesellschaft, die auffallend übermütig und lustig war, blieb dort bis nach Mitternacht. Gegen 1 Uhr fuhr an der Terrasse der Wirtschaft eine von zwei Ruderern geführte Barke vorüber. Glische von den Nachtschwärmern riefen die Barke an und erkannten, wie zufällig, in den Verlonen, die darin saßen, Freunde, die sie zu einem Glas Champagner einluden.

Um 2 Uhr morgens hatte die bessere Stimmung den Höhepunkt erreicht. Während ließen sich die scharfen Töne einer Automobilbude vernehmen; das war das Signal der Ankunft des ehemaligen Ministerpräsidenten. Die Nachtschwärmer sprangen auf, verlangten härmlich ihre Rechnung, verließen Kellnern und Küchenjungen, die ihnen im Wege standen, ein paar kräftige Rippenstöße und spritzten einigen Gästen, die sie nicht kannten, Seltenerwasser ins Gesicht. Die Barke, die am Ufer lag, war zur Abfahrt bereit. Ein paar Ruderer, Venizelos und Konduktors mit einigen Nachzügler, saßen zur „Hesperia“, die immer noch vor der Rede hin und her fuhr. Es fiel keinem Menschen ein, sich diesem Einschiffungsmandat zu widersetzen, und die Unbeteiligten aus ihrem Stammen herauszukommen, war das Schiff längst schon außer Sicht.

## Nah und fern.

Ein Dampferdienst zwischen Königsberg und Berlin. Nachdem die Weichsel- und Ober-Baerstraße jetzt auch für 400-Tonnen-Schiffe befahrbar geworden ist, ist ein regelmäßiger Dampferdienst zwischen Ostpreußen und Berlin und Magdeburg eingerichtet worden. Er wird durch direkte Dampfer, ergänzt durch Schleppkähne, unterhalten, wobei Dirksen, Graudenz, Kafel, Landsberg und Küllin angelaufen werden.

Drohender Erdstich im Ranton Schöng. Aus Stehmen im Ranton Schöng wird gemeldet, daß in dem zur Gemeinde Schöngelbach gehörenden Weiler Schwenden ein großer Erdstich droht. In Guggerswald ist die Erde auf einer Länge von etwa 600 Metern angebrochen. Der Riß ist ungefähr 80 Meter breit und hat eine große Tiefe. Ein Stein in der Höhe eines kleinen Hauses, auf dem drei Tannen standen, ist bereits in der Tiefe spurlos verschwunden. Das ganze Gelände hat sich unter weithin vernehmbarem Getöse stark gesenkt.

## Letzte Meldungen.

### U 53 von Wilhelmshaven in Newport (Rhode-Island) eingetroffen.

(Vom Vertreter des Wtb.)

Newport (Rhode-Island), 8. Oktober. Das deutsche Unterseeboot U 53 aus Wilhelmshaven ist hier eingetroffen. Es hat den Ozean in 17 Tagen durchquert. U 53 wurde von dem amerikanischen Unterseeboot S 2 in den Hafen geleitet. Der Kommandant Rose tauschte mit Rear-Admiral Knight, dem Kommandanten der Marinestation, Grüße aus, wobei er mitteilte, er bereite sich für die Fahrt am Abend vor. Zwei Stunden nach seiner Ankunft verließ U 53 wieder den Hafen. (Notiz des W.T.B.: Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich um ein S.-M.-Unterseeboot, das auf einer Streife über den Atlantischen Ozean den angegebenen Hafen der Vereinigten Staaten den angelaufen hat. Das Auslaufen erfolgte, ohne Brennstoff oder anderes Material ergänzt zu haben.)

Newport ist eine befestigte Hafenstadt in Rhode-Island (Nordamerika) in der Naragansetts-Bai und liegt ungefähr 250 Kilometer nordwestlich New York an der amerikanischen Ostküste; Newport ist amerikanische Marinestation. Ein Rear-Admiral entspricht im Range dem deutschen Konteradmiral.

### Die Führer der politischen Parteien beim Reichskanzler.

Berlin, 9. Oktober. (tu.) Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, hat Sonnabend im Anschluß an die Verhandlungen im Haushaltsauschuss des Reichstages beim Reichskanzler eine Besprechung mit den Führern sämtlicher Parteien stattgefunden. In dieser Besprechung kam es zu einer lebhaften Debatte über die Ereignisse, die die Verhandlungen im Haushaltsauschuss gezeitigt haben. Es verlautet, daß dabei eine bestimmte Formulierung für die Stellungnahme des Reichstages vorbereitet wurde. In der Debatte sind auch die Anträge wegen der Einsetzung eines ständigen Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten und wegen der Ermächtigung für den Haushaltsauschuss auch während der Vertagung des Reichstages jederzeit zusammenzutreten, diskutiert worden. Es heißt, daß die Annahme des einen oder anderen Antrages zur Voraussetzung über die formelle Behandlung der Debatte über die U-Boot-Frage im Reichstag gemacht werden soll.

## Kriegsschiffe im nördlichen Eismeer.

Christiania, 9. Oktober. (tu.) Aus Vardø wird gemeldet: Der Dampfer „Fano“, 1613 Tonnen, aus Tönsberg ist am 3. Oktober im nördlichen Eismeer versenkt worden. Die Mannschaft wurde in Alexandrowskjan Land gesetzt. „Finmarkens Amstidende“ erfährt, daß eine große Anzahl englischer Kreuzer auf der Fahrt nach dem Eismeer ist. Nicht wenige englische und französische Kriegsschiffe sollen sich schon im Weissen Meere aufhalten.

## Zwei D-Züge aufeinander gefahren

Landsberg a. d. Warthe, 8. Okt. Ein D-Zug von Schneidemühl nach Berlin hielt 3.45 früh wegen Maschinendefekts auf der offenen Strecke zwischen Jantoch und Jechow. Der D-Zug 45 Schneidemühl-Berlin fuhr auf den haltenden D-Zug auf. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Aus Berlin wird über das Unglück amtlich gemeldet: In Kilometer 138,7 der Strecke Schneidemühl-Berlin ist heute nacht 4 Uhr der D-Zug 24 auf den dort haltenden Vorzug D 24 aufgefahren. Bei dem Unfall sind getötet 11 Reisende, verletzt 15, davon vier schwer. Die Verwundeten sind in Landsberg untergebracht. Zertrümmert ein Pack- und mehrere Personenwagen. Die Getöteten und Verletzten befanden sich sämtlich im Vorzug D 24; im Hauptzug niemand verletzt. Eingleitiger Betrieb ist 11.55 vormittags aufgenommen. (Wtb.)

## Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 9. Oktober.

Was die Woche brachte. In der vergangenen Woche waren zwei von einander verschiedene Witterungsgebiete, deren Trennung in der Mitte der Woche erfolgte, zu beobachten. Während die erste Hälfte ausgeprägten herbstlichen Charakter trug und die Quecksilbersäule des Thermometers einen auffallenden Tiefstand zeigte, brachte die letzte Hälfte besonders warme, recht angenehme Tage, an denen es die liebe Sonne wieder einmal herzlich gut mit der Natur und ihren Geschöpfen meinte. Ja so sehr steigerte sich der Wärmezustand, daß sich aus ihm sogar am letzten Tage ein Gewitter mit starkem Regen entwickelte, der den Landeuten zur Zeit der Saat allerdings nicht gerade willkommen ist. Die jungen Damen, die an den beiden Opfertagen für die Marine und den Primadant die Einsammlung besorgten, waren selbst sehr erfreut über die Opferwilligkeit der Bewohner der Stadt und konnten darum ihr Werk mit wirklicher Lust und Liebe verrichten. Auch die Aermsten spendeten nach ihren Verhältnissen einen hohen Betrag, der die Stammenswerte Gesamthöhe von 654,05 Mark aufwies. Zu dieser Summe kommen nun noch die Einnahmegerelder bei der Wohltätigkeitsausführung in Höhe von 248,33 Mark. Allen edlen Gebern, ebenso wie auch den Kunstbesessenen bei der Theatervorstellung sei herzlich gedankt. In noch viel größerem Maße aber hat sich die Opferwilligkeit aller Volksschichten des deutschen Volkes bei der Zeichnung der fünften Kriegsanleihe entfaltet. 10 1/2 Milliarden sind der Heeresverwaltung zur Erläuterung eines ehrenvollen Friedens wieder zur Verfügung gestellt worden als Beweis dafür, wie fest das Vertrauen zu den Heerführern ist. Das Wort unseres Heldenwortes, daß wir unsere Feinde nicht nur mit dem Schwerte, sondern auch mit dem Gelde schlagen werden, ist wahr gemacht worden. Mit der zunehmenden Zahl der Feinde wächst auch der feste Entschluß des Durchhaltens und Siegens. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die frohe Kunde von dem Siege dahin. Wie werden sich nun aber unsere wackeren Kämpfer im Felde darüber freuen! Eine größere Ermunterung, das Schwert weiter mit Macht auf die Feinde herniederzulassen zu lassen, konnte ihnen nicht gebracht werden. Und das sie dies tun, zeigten uns wiederum die Heeresberichte der verfloffenen Woche. Alle heftigen Anläufe der Entente-truppen im Westen und Osten wurden immer äußerst blutig für den Feind abgeschlagen. Einzelne Vorteile, die sich die Franzosen und Engländer bei dem Masseneinsatz von Artillerie und schwerer Munition errungen haben, sind als nicht ausschlaggebend zu bezeichnen. Durchkommen sie nicht. Die rumänischen Leichtenüber sind zu Paaren getrieben und vernichtet geschlagen. Auch ihr Bergweinschiff, den sie durch das Ueberlegen über die Donau zu vollbringen suchten, ist durch deutsche und bulgarische Truppen vereitelt und zu nichte gemacht worden. Gott bleibe auch weiterhin unseren und den verbündeten Heeren bei!

Die Weiddepflicht und Ablieferung von Fahrradbereifungen läuft am 15. Oktober 1916 ab.

Leimbefandaufnahme im Kleinhandel. Durch die Ausführungsverordnung zur Bundesratsverordnung vom 14. September 1916 über den Verkehr mit Leim, ist eine Erhebung über Bestand, Bedarf und Verbrauch für Leim angeordnet. Das Submissionsamt im Königreich Sachsen hat im Auftrag des Kriegsausschusses für das Königreich Sachsen übernommen und zwar für die nachstehenden Gewerbe: Stellmacher-Wagenbauer, Fabr. v. autom. Rüst- u. Sprechapparaten, Buchbinder, Fabr. v. groben Holzwaren, Möbelsticker, Fabr. v. Spiegel- u. Bilderrahmen, Bautischler- u. Parkettfabrikanten, Sargfabrikanten, Willardfabrikanten, Holzrollenfabrikanten, Garbinderfabrikanten, sonst. Tischler, Drechsler, Zimmerer, Glaser, Maler und Anstreicher, Weigenbauer, Zieh- u. Mundharmonikafabrikanten, Verfertiger v. Spielwaren aus Holz u. and. Schnitzstoffen. Diese leimverbrauchenden Gewerbezweige zählen im Königreich Sachsen als 27 000 Betriebe, wie eine Feststellung des Kgl. Statistischen Landesamtes im Anschluß an die Gewerbezahlung von 1907 ergibt. Besonders zahlreich sind im sächsischen Gewerbeleben eigenständige Kleinbetriebe und Hausgewerbetreibende, die zwar einzeln wenig, im Ganzen aber doch viel Leim verbrauchen. Es soll deshalb die Befandaufnahme im Kleinhandel mit dem Kriegsausschuss auch für die nicht angezeigten Betriebe mit einem Bestand und Bedarf von weniger als 100 Kilogramm Leim ausgedehnt werden. Da nach den Aufzeichnungen der Gewerbestammern nur etwa 500 Organisationen

in diesen Gewerbezweigen vorhanden sind, so ist zu vermuten, daß noch nicht die Hälfte der Betriebe organisiert ist. Da das Submissionsamt die Fragebogen nur an die Vereinigungen (Zunungen, Arbeitgeberverbände usw.) versandt hat und nicht mit den einzelnen Leistungsverbrauchern in Verbindung treten kann, so ist es auf die Mithilfe der Gemeinden angewiesen. Doch die gegenwärtig mit Arbeit überlasteten Gemeinden können sich die Mithilfe der Gewerbetreibenden sichern. In den Orten, vor allem in den Großstädten, wo die nötigen Organisationen bestehen, werden sie die Mitarbeit den Vereinigungen überlassen, mit denen das Submissionsamt Fühlung hat. In den Orten, vor allem in den Mittelstädten, wo Vereinigungen bestehen, die nur einen Teil der Leistungsverbrauchenden Gewerbetreibenden umfassen, können die Gemeinden die Vereinigungen mit der Bestandsaufnahme aller Verbraucher betrauen und ihnen zur Pflicht machen, die Vorzüge vom Submissionsamt anzufordern, auszufüllen und dann wieder zurückzusenden lassen. In den Orten und Landgemeinden, wo keine Vereinigungen der Leistungsverbraucher bestehen, werden die Gemeinden zweckmäßig selbst die Zahl der Gewerbetriebe feststellen, und dann mehrere Gewerbetreibende mit der Ansendung, Nachprüfung, Sammlung und Rücksendung der Fragebogen beauftragen. Die Rücksendung hat auf Wunsch des Kriegsausschusses bis zum 12. Oktober ds. J. zu erfolgen. Verschleht dies nicht, so ist zu befürchten, daß die nicht erfassten Betriebe, die teils

schwach, teils aber gut, je manchmal sogar sehr gut beschäftigt sind, von der auf der Bestandsaufnahme aufgebauten Leistungsverteilung ausgeschlossen und damit in ihrer Gewerbstätigkeit behindert werden.

— Die **Mau- und Klauenseuche** brach im Königreich Sachsen im Monat September in 1 Gemeinde, 1 Gehöft aus, die Schweineseuche (sinschl. Pest) in 15 Gemeinden, 17 Gehöften.

— **Kesselsdorf.** Für die 5. Kriegsanleihe sind hier, außer den Zeichnungen beim Postamt, 15.700 Mark gezeichnet worden. Hieron entfallen 14.000 Mark auf Verbungen des Herrn Privatius Feinmann (für den Ortsauschuß), 1.700 Mark auf Verbungen der Schulleitung.

### Vom Landtage.

Dresden, 6. Oktober.

#### Zweite Kammer

Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung um 10 Uhr und verlas vor Eintritt in die Tagesordnung ein Schreiben des Generalkommandos, in dem dieses auf Grund der geltenden Bestimmungen der Postbeamten in Schutz nimmt, der die Abfindung des Glückwunschtagestammes an den Generalfeldmarschall von Hindenburg beanstandet hatte.

Auf der Tagesordnung steht die allgemeine Vorbereitung über den Antrag Beda, betr. Versicherung gegen Sturm- und Wasserschaden, sowie über den Antrag Loebner und Genossen, betr. Maßnahmen gegen die Unterver-

sicherung der Gebäude. Beda begründet seinen Antrag: Es muß erst geprüft werden, ob ein Bedürfnis für Sturm- und Wasserschadenversicherung nach den bisherigen Erfahrungen besteht. Die Privatgesellschaften hätten sich damit bisher nicht befaßt, daher müßte die staatliche Landesversicherungsanstalt eintreten. Er beantragt die Ueberweisung an die gesetzgebende Deputation. Abgeordneter Loebner (natl.) begründet hierauf seinen Antrag und beantragt gleichfalls die Ueberweisung an die gesetzgebende Deputation. Abg. Horst (konf.) lehnt beiden Anträgen freundlich gegenüber. Abg. Henz (konf.) erklärte gleichfalls seine Zustimmung zu den Anträgen. Panger (soz.) erklärte sich namens seiner Partei im allgemeinen mit den Forderungen der Antragsteller einverstanden. Abg. Wiener verlangt anstelle einer freiwilligen Versicherung eine Sturm- und Wasserschadenversicherung, als Zwangsabteilung der Gebäudeversicherung. Nach weiterer kurzer Ansprache werden beide Anträge an die Gesetzgebungsdeputation verwiesen.

Nächste Sitzung Montagnachmittag: Schlussberatung über den Gesetzentwurf über eine Zusammenlegung von Einkommen beider Ehegatten.

### Kirchennachrichten

für Mittwoch, den 10. Oktober.

Kesselsdorf.

Abends 8 Uhr Kriegsbefehle.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

**Landwirtschaftliche Schule Meißen.**  
Der Winterunterricht beginnt am 17. Oktober 1916  
vormittags 10 Uhr. Dr. S. Höfer.

**Gasthof Sora.**  
Dienstag, den 10. Oktober 1916, abends 8 Uhr  
**Familienabend.**  
Vortrag von Herrn Pastor Pera aus  
Armia in Persien.

**Oswald Mensch**  
**Rossschlächtereipotschappel**  
Fernsprecher Nr. 735 Amt Deuben

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen lieben Sohnes und Bruders

**Max Lindner**  
sagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Wolke. Wilsdruff, am 8. Oktober 1916.  
**Familie Lindner.**  
Straßenwärter.

Und Du lieber Max  
Entsetzt dein Leben  
So jung und schön,  
Durstest die liebe Heimat nicht wiedersehn.

**Neue Fahrradberingung.**  
Continental-Holzreifen pro Reifen 6 Mk.  
Laureifen pro Reifen 10 Mk.  
empfiehlt die Fahrradhandlung  
Otto Jęzicki, Großjsg.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen Kindes

**Arthur Blasius**  
drängt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns in diesen schweren Tagen durch Wort und Schrift und viele schöne Blumen-spenden zu trösten suchten, unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Besonderen Dank noch Herrn Pfarrer Wolke für die tröstlichen Worte am Grabe, Schwester Libby für die liebevolle, aufopfernde Pflege und seinem Lehrer und Mitschülern für den herrlichen Blumen-schmuck.  
In tiefer Trauer  
Wilsdruff, am 7. Oktober 1916.  
**Familie Blasius.**

**Arbeitsfrau**  
im Streichen von Möbeln geübt, sucht **Emil Weinhold.**

**Gänserschweine**  
größere Posten, werden zu kaufen ges. von 50—130 Pfd. schwer. Angebote erbittet unt. Angabe des Preises **Rudolf Fahnauer, Dresden,**  
Wübel Mann Nr. 53.

Einem Sprung **Ziegenbock** verkauft Gut 47  
fähigen **Kesselsdorf.**

Am Montag den 2. Oktober verschied plötzlich und unerwartet unser **Ehrenvorsitzender**

**Herrmann Starke.**  
Wir betrauern in ihm einen Mitbegründer und langjährigen Vorstand des Vereins. Ein Vorbild unermüdlichen Sangesiebers wird er in unserem Sängerkreis unvergesslich fortleben.  
Ruhe sanft in Deiner Sängergruft.  
**Männergesangsverein „Liederkrantz“**  
Grumbach.

Es ist uns Herzensbedürfnis, allen, allen, die uns beim Heldentod unseres unvergesslichen lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des

**Grenadiers**  
**Clemens Otto Zschunke**  
Leib-Grenadier-Regiment 100, 3. Kompagnie  
durch Wort und Schrift zu trösten und den schweren Druck des Leibes durch warme Anteilnahme zu erleichtern suchten, unseren tiefgefühltesten Dank hierdurch auszusprechen.  
Wilsdruff, Meißen und im Felde,  
im Oktober 1916.  
**Die tieftrauernde Mutter,**  
**Geschwister und Anverwandten.**

Neu abgeänderte  
**Fahrpläne**  
der Strecken Rossen—Wilsdruff—Potschappel und Wilsdruff—Meißen—Triebschicht sind zum Preise von 5 Pfg. erhältlich in der Geschäftsstelle des Wochenblattes für Wilsdruff.

Für 2. Januar 1917  
Suche  
Großknechte, Pferd-knechte, Mittelknechte, Kleinknechte, Pferde-jungen, Kleinjungen, Großmägde, Mittelmägde, Kleinkmägde

**Wohnung**  
im 1. Stock zu vermieten und  
Neujahr zu beziehen.  
„ **Audra,** am Markt.

Beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des

**Privatus**  
**August Herrmann Starke**  
sind uns durch ehrendes Geleit und herrlichen Blumenschmuck so viele Beweise der Liebe zuteil geworden, daß es uns Herzensbedürfnis ist, **allen zu danken.** Dank seinen lieben Sangesbrüdern für das freiwillige Tragen, den erhabenen Gesang und den Blumenschmuck. Dank seinen ehemaligen Herren Vorgesetzten für die erwiesene Ehre auf seinem letzten Weg. Dank Herrn Pfarrer Dr. Wahl für seine tröstenden Worte am Grabe sowie Herrn Kantor Krany für den herrlichen Gesang.  
Grumbach, im Oktober 1916.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Unsere Pilze.**  
Mit der Pilzausstellung in Dresden war eine Wildgemüseausstellung verbunden. Es war staunenswert, welche von uns sonst verachteten Unkräuter und Wildgewächse da vertopft waren. Genannt seien nur: Löwenzahn, Vogel-miere, Schafgarbe, Brennnessel, Sauerampfer, Melde, Wegebrot, Gundermann, Gichorie. Sie ergaben in verschiedener Zusammenfassung einen feinen Spinat. Zur Würze dienten Thymian, Pfefferkraut, Salbei, Pfeffer, Kartoffeln dienten als Fett- und Mehleratz. Aus 3 Kilogramm gereinigten und getrockneten Querschnittswurzeln kann man 2 Kilogramm gutes Mehl mahlen. Die Vogelbeere kann man zu Pflanz-Obst, Fruchtmos und Gallert (Gelde) verwenden. Man sieht, die Natur hat noch unzählige ungehobene Schätze, deren wir früher spotteten. Wenn Du also fertig mit Pilzsuchen und Obstauslesen bist, kannst Du noch mehr zum täglichen Brot finden. Näheres darüber in den Flug-schriften zur Volksernährung, Heft: 23 Unsere Wildpflanzen in der Küche von Rich. Winkel.

**Bernhard Bollack,**  
Stellenvermittler.  
Wilsdruff, Markt 10.  
Fernsprecher 112.  
Achtbare Eltern suchen für ihren Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt, auf Ritter- od. groß. Gute **Lehrstelle als Scholastik.**  
M. Göpfer, Tharandt,  
Thalmühlentstraße 4e.

Suche für Neujahr einen  
zuverlässigen **Schirmeister**  
mit Familienanschluß.  
**Marie Gräßler, Grumbach,**  
Bez. Dresden.

**Brief**  
liche Bestellungen auf Druck-sachen all-  
Art werden gewissenhaft und rasch bei sauberer Ausführung erledigt von der Buchdruckerei von **Arthur Zschunke** in Wilsdruff, Zellaerstr. 29.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 119.

Dienstag, den 10. Oktober 1916.

## Amtlicher Teil.

Auf die unten abgedruckten Richtpreise der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. b. H., Berlin wird nachdrücklich hingewiesen. Die Ueberschreitung dieser Richtpreise ist gemäß § 5 der Bundesratsverordnung vom 25. Juli 1915 strafbar.

Meißen, am 4. Oktober 1916.

### Die Königliche Amtshauptmannschaft.

1. Weiskohl der Str. mit M. 5.— zusätzlich 12 1/2 Pfg. Makler oder 25 Pfg. Händler incl. Maklergebühren, frei Verladung oder Fahrt in gepacktem Zustande.
2. Sauerkraut. Vom 1. Oktober 1916 ab ist der Absatz von Sauerkraut allgemein freigegeben, wenn die nachstehenden Preise nicht überschritten werden:
  - a) Beim Absatz durch den Hersteller frei Verladung des Herstellers für 50 Kilogramm ohne Verpackung M. 11.—
  - b) Beim Absatz in Gebinden von 50 Kilogramm und darüber frei Haus oder Lager des Empfängers für 50 Kilogramm M. 12.—
  - c) Beim Absatz in Gebinden unter 50 Kilogramm frei Haus oder Lager des Empfängers für 50 Kilogramm M. 12.50
- III. Beim Absatz an den Verbraucher einschließlich handelsüblicher Verpackung für 0,5 Kilogramm M. — 16
- IV. Die Erzeugerpreise sind nach solchen Verbrauchern zu gewöhnen, die mindestens 50 Zentner auf einmal abnehmen.
- V. Die Preise unter I dürfen auch vom Händler nicht überschritten werden.
- V. Die Gebinde dürfen nur zum Selbstkostenpreis berechnet werden und müssen, wenn Rückgabe vereinbart ist und in brauchbarem Zustande erfolgt, zu diesem Preise zurückgenommen werden.

## Abgabe von Eiern.

In der Zeit vom 1. bis 21. Oktober 1916 dürfen nicht mehr als je zwei Eier an die versorgungsberechtigten Verbraucher auf Eierkarte abgegeben werden.

Zuwandlungen werden nach § 32 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes Meißen Stadt und Land vom 30. September 1916 bestraft.

Meißen, am 5. Oktober 1916.

### Kommunalverband Meißen Stadt und Land.

Folgende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Meißen, am 5. Oktober 1916.

Nr. 2155 a II F.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

## Bekanntmachung.

In Ergänzung der Verordnung über den Verkauf von Ferkeln und Pflaumen vom 23. August 1916 (Sächsisches Staatsgesetz Nr. 196) wird folgendes bestimmt:

Werden falls und Preispaßel vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher in Mengen von weniger als 1 Zentner verkauft, so darf der Preis 0,08 Mark für das Pfund nicht übersteigen.

Bei Verkäufen von 1 Zentner und mehr bewendet es bei dem allgemeinen Erzeugerhöchstpreis von 5 Mark für den Zentner.

Dresden, am 28. September 1916.

### Ministerium des Innern.

## Ausfüllung der Hauslisten.

Die Austragung der Hauslisten für die nächstjährige Einschätzung zur Einkommensteuer ist erfolgt.

Die Listen sind nach dem Stande vom 12. Oktober d. J. unter genauer Beachtung der beigedruckten Vorbemerkungen und allenthalben den vorgeschriebenen Spalten entsprechend auszufüllen.

Der Hausbesitzer haftet für die Steuerbeträge, die infolge von ihm verschuldeter unrichtiger oder unvollständiger Angaben dem Staate entgehen. In gleicher Weise ist jedes Familienhaupt für die richtige Angabe aller zu seinem Haushalte gehörigen, ein eigenes Einkommen beziehenden Personen, einschließlich der Vormünder, der Untermieter und Schlafstelleninhaber, verantwortlich.

Ferner ist derjenige, welcher für die Zwecke seiner Haushaltung oder bei Ausübung seines Berufs andere Personen dauernd gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt, verpflichtet, über das von ihm herrührende Einkommen dieser Personen in der Hausliste Auskunft zu geben, sofern diese Person seine Wohnung teilt oder in einem ihm gehörigen Hausgrundstücke wohnt.

Die Hauslisten sind vom 13. Oktober ab spätestens

bis zum 20. Oktober dieses Jahres

durch Personen, welche über etwaige Mängel Auskunft geben können — nicht durch Kinder — bei der hiesigen Stadteinkommensteuerbehörde einzureichen. Fristüberschreitungen werden nach § 71 des Einkommensteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 Mark geahndet.

Wilsdruff, am 7. Oktober 1916.

### Der Stadtrat.

## Königliches Seminar zu Rossen.

Anmeldungen zur Aufnahmeprüfung für die Ostern 1917 zu errichtende VII. Klasse werden täglich im Direktorialzimmer entgegengenommen.

Der Aufzunehmende ist bei der Anmeldung persönlich vorzustellen.

Weiter die beigefügten Papiere auf Wunsch schriftlich Auskunft gegeben.

Rossen, am 5. Oktober 1916.

### Die Semindirektion.

## Nichtamtlicher Teil.

### Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 9. Oktober.



Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Gefreuter Leutnant Saube und Unteroffizier Kurt Göppner aus Obbigsdorf.

Die Tätigkeit unseres Turnvereins (D. T.) ist trotz der Schwierigkeiten, die der Krieg mit sich bringt, eine sehr rege. Dies beweisen am besten die Auszeichnungen, die Teilnehmer unseres Vereins bei dem am 8. September d. J. stattgefundenen Bezirksjugendwettkampfen in Löbtau und bei dem am 24. September d. J. vom Königlichem Kriegsmilitärverein veranstalteten Wettkampfen im Hohenstein in Meißen erzielten. Während in Löbtau nur sieben Mitglieder einen Siegespreis davontrugen, konnten in Meißen alle ausgezeichnet werden.

Nachdem die unter dem 18. September 1916 von den stellvertretenden kommandierenden Generalen des XII. und XIX. Armeekorps verhängte Beschlagnahme der Pflaumen und Äpfel für den Bezirk und die Stadt Meißen aufgehoben worden ist, kann der Verkehr mit diesem Obst wieder in der bisherigen Weise stattfinden. Damit scheidet aber die Offerte für die Deckung des Bedarfs der Marmeladenfabrikation nicht aus. Da nach Mitteilung des Kriegsernährungsamtes die Anlieferung zur Deckung des Bedarfs von Deck und Bedeckung bei weitem noch nicht genügt, ist es vielmehr unbedingt erforderlich, daß auch weiterhin die Vorräte an Äpfel und Pflaumen den mit Ausweisstärke des Kriegsernährungsamtes versehenen Obsthändlern angeboten werden, damit diese sie der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen zur Verwendung zuführen.

Krote-Kreuz-Spende 1916. An allen Anschlagstulen und anderen Stellen können die Plakate des Landesauschusses der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen die Haus-Listen-Sammlung für den 13. und 14. Oktober an; sie soll dem Roten Kreuz die Mittel zur Verfügung stellen, deren diese bedarf, um in seiner vaterländischen Arbeit durchhalten zu können bis zu einem glücklichen Ende. Freilich leicht ist es jetzt nicht für das Rote Kreuz, seiner vaterländischen Aufgabe dauernd gerecht zu bleiben. Die gewaltige Verwertung aller Lebensmittel, die immer geringer werdenden freiwilligen Spenden, auf die das Rote Kreuz vorwiegend angewiesen ist, erschweren ihm ein Durchhalten in höherem Grade als in vergangenen Zeiten, machen seine Arbeit zu einer weit schwereren, als dies in der Bevölkerung angenommen wird; sind doch jetzt über 7000 Waisen in den Verbandsheimen mit Verwundeten belegt, müssen doch jetzt wieder die Lebensbedürfnisse für unsere getreuen Feldgrauen zum dritten

Kriegswinter draußen im Felde vorbereitet und alles, was hierzu notwendig ist, beschafft werden, gilt es doch auch während für unsere Kriegsgefangenen Brüder in Feindesland zu sorgen. Dafür aber sind heute erheblich größere Mittel im einzelnen und im ganzen notwendig, als in den vergangenen Kriegsjahren. Das müßte ein Jeder in unserem Lande bedenken und würdigen, wenn das Rote Kreuz am 13. und 14. ds. Mts. bittend um die Türe klopf.

Ankauf von Vogelwiede. Das Brotgetreide, insbesondere der Roggen ist in diesem Jahre auch im Meißner Bezirk teilweise fast mit Vogelwiede befüllt. Die Entferrnung der Wiede aus dem Getreide ist möglichst schon vor der Ablieferung an die Getreideankäufer und Mähten, falls nicht aber vor der Vermahlung dringend erwünscht. Denn die Vogelwiede ist einerseits ein gutes Futtermittel, andererseits ist sie, wenn sie mit vermahlen wird, der Brotbereitung unzugänglich. Die Ausferrnung der Wiede aus dem Getreide kann mittels Windsege und Trieur, in kleineren landwirtschaftlichen Betrieben auch durch Handsege erfolgen. Landwirte dieses die von ihnen ausgeferrnete Wiede selbst behalten und verfüttern. Die Wiede, für die sie keine Verwendung haben, sowie die von den Mähten und Getreideankäufern ausgeferrnete Wiede ist der Kommunalverband Meißen Stadt und Land anzukaufen bereit. Angebote sind an die Königliche Amtshauptmannschaft zu richten. Der Preis, der bezahlt werden soll, wird sich auf 24 Mark für den Doppelzentner Wiede waggonfrei Verladung stellen.

Dresden. Dem Landtage ist eine aus allen Teilen des Volkes unterschriebene Petition zugegangen, die mit folgenden Worten schließt: Die Ständekammern wollen eine gemeinsame Deputation berufen und den Herrn Minister des Innern und des Reichens ersuchen, vor dieser Deputation die Gründe zu entwickeln, aus denen heraus die sächsische Staatsregierung der Politik des Herrn Reichskanzlers zustimmt. Alle Parteien der Zweiten Kammer haben am 5. April erklärt, daß sie, der sächsische Landtag, ein Recht auf solche Auskunftserteilung hat. Die Ständekammern wollen ferner der Staatsregierung erklären, daß die bisherige auswärtige Politik des Reichskanzlers als den Interessen des Reiches schädlich erachten und wollen die Regierung auffordern, allen ihren verfassungsmäßigen Einfluß im Bundesrat, darüber hinaus aber auch ihren auf langjährige Freundschaft und Bündnisse gegründeten Einfluß bei den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten auszuüben, um unverzüglich sowohl die rücksichtslose Durchführung des Unterboots- und Luftkrieges gegen England zu beginnen wie auch die Beschränkung der Zensur auf militärische Verlang unter Einhaltung des Bürgerrechts zu erreichen. Die Ständekammern wollen ferner Seiner Majestät dem Könige in einer sächsischen Schrift Kenntnis von ihrer Ueberzeugung und von ihren Verhandlungen über diesen Gegenstand geben.

Baugen. Auf der Lebensmittelbezugsliste hatten drei hiesige Frauen die in der Spalte für den Bezug für Öl und Margarine bewirkten Einträge antradiert und sich dadurch noch einmal kleine Mengen von Öl bezogen. Margarine verschafft. Sie wurden wegen Fälschung einer Privaturskunde mit Gefängnisstrafen von 4 Tagen bezw. 1 Woche belegt.

Löbtau. (Krieg und Zeitungen.) Infolge fortgesetzter Einziehung von Arbeitskräften zum Meere stellen die Oberlausitzer Zeitung und Nachrichten sowie die Weichenberger Zeitung ihr Erscheinen ein, nachdem auch der Verleger beider, Karl Rehner, einberufen worden ist. Das Zeitungsunternehmen befindet sich seit 38 Jahren im Besitze der Firma Rehner.

## 5. Klasse 169. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Klassen, unter welchen ihre Gewinne sind, sind mit 200 Mark gezogen worden. (Für Gewinne der 5. Klasse — Rückzahlung vorbehalten.)

Ziehung am 6. Oktober 1916.

20000	St. 4500.	Carl Schreyer, Leipzig-Strandweg 5. Leipzig.
10000	St. 18227.	Ernst Witzke, Leipzig.
10000	St. 3991.	Carl Herz, Leipzig.
5000	St. 1491.	J. B. Dornig, Leipzig.
5000	St. 20007.	Hermann Weitzel, Freiberg i. G.
5000	St. 42002.	Walter Göttinger, Leipzig.

0948 525 589 622 554 444 889 687 579 741 841 420 442
772 499 249 708 (3000) 604 1987 287 478 302 778 951 148
102 173 630 614 132 052 090 646 054 491 (5000) 012 2072 135
013 153 450 931 445 738 (500) 579 410 020 734 328 909 566
591 111 3319 618 866 497 (1000) 149 879 056 176 558 465
599 843 092 359 774 058 971 940 721 688 971 638 155 4751
225 038 046 441 565 362 202 956 713 193 549 175 042 860 310
857 (600) 5345 365 732 882 508 738 513 637 769 (500) 549
654 483 (500) 681 (500) 458 780 454 346 917 355 6033 776 035
309 (500) 782 556 807 830 312 363 637 431 746 7974 206 537
781 825 492 494 767 595 965 093 863 889 744 188 969 480
8424 768 (3000) 752 635 484 285 968 357 931 436 836 591 494
066 504 697 488 9328 (500) 870 242 724 226 396 302 231
279 (1000) 800 699 058 908 706 858 798 074 073 143 473 979
484 445

10074 (500) 839 435 (3000) 480 072 416 820 289 233 400
729 889 844 768 859 288 089 058 11639 018 734 902 533 177
876 209 286 369 328 444 489 720 751 362 (500) 193 (600) 922
521 (1000) 730 494 609 401 12663 824 061 702 685 091 998
540 921 083 (1000) 792 790 904 096 384 601 602 972 13651
120 271 679 019 189 500 491 253 046 435 344 522 332 517
14582 796 198 (500) 846 696 976 345 851 178 (3000) 970 101
603 244 152 900 930 890 857 15352 272 339 (1000) 302 428
101 819 730 (2000) 378 115 063 822 112 134 149 103 700 910
888 051 16331 291 596 518 368 181 930 144 (3000) 919 602
803 041 827 128 528 981 564 666 743 17168 672 130 029 667
(1000) 423 013 (1000) 608 202 285 615 811 732 825 167 488 648
18697 (10000) 227 235 815 889 (3000) 304 063 451 841 374 259
887 159 907 837 335 454 586 247 (500) 672 (2000) 19016 882
678 985 (2000) 102 213 604 442 066 334 816 504 838 846 188
481 159 (1000) 889 636 299 228 564 394

20145 229 957 (5000) 589 072 346 21050 (500) 247 309
665 503 (3000) 749 194 191 934 222558 471 152 655 585 094
536 (500) 602 024 (500) 782 478 (500) 234 257 (1000) 480 298
918 350 23133 608 125 438 271 757 591 342 040 893 369
156 (1000) 637 616 671 304 978 643 214 302 015 (1000) 1507

